

HANDWERKSPFAD OWL



HANDWERK IN ALTER ZEIT

„Alles von Hand“ – Handwerk in und aus alter Zeit

Früh hat der Mensch damit begonnen, mit seinen Händen Dinge zu werken, die ihm das Alltagsleben leichter machten. Zunächst griff er auf Steine, Knochen, Leder oder Holz zurück, aber im Laufe der Zeit kamen viele andere Materialien dazu. Von Generation zu Generation wurden die dabei erworbenen Kenntnisse weitergegeben. So entwickelten sich handwerkliche Spezialisten, die mit typischen Werkzeugen und Techniken ihren Tätigkeiten nachgingen.

Im Mittelalter gab es bereits eine breite Palette von Gewerben. In den Städten arbeiteten die Handwerker für einen größeren Kundenkreis, während auf dem Land eher für den lokalen Eigenbedarf produziert wurde. Dörfer, Klöster und Höfe bewahrten sich bis in die Neuzeit ihre handwerkliche Autarkie. Sie wurden zu Refugien des traditionellen, des ‚alten‘ Handwerks.

Zum ländlichen Alltag gehörten Tätigkeiten wie Backen, Buttern, Schlachten, Brauen, Flachsverarbeitung, Spinnen oder Weben. Als Handwerke waren u. a. Zimmerleute, Wagenbauer, Schmiede, Tischler, Müller, Korbmacher, Schuhmacher, Schneider, Färber, Mollenhauer und Töpfer vertreten - sie fehlten in keinem Dorf.

Häufig betrieb man sein Handwerk im landwirtschaftlichen Nebenerwerb und übte mehrere Gewerbe gleichzeitig aus. Allen heutigen Sehnsüchten nach der „guten alten Zeit“ zum Trotz war handwerklicher Alltag in früheren Zeiten allzu oft geprägt von schwerer körperlicher Arbeit, langen Arbeitszeiten, geringem Verdienst und sozialer Not.

Die Industrialisierung des 19. und 20. Jahrhunderts setzte im Handwerk einen umfassenden Wandlungsprozess in Gang. Fabriken und Maschinen hielten Einzug und lösten die klassische ‚Handarbeit‘ ab. Viele Berufe und Arbeitstechniken des alten Handwerks verschwanden und gerieten in Vergessenheit. Andere veränderten sich und konnten unter den modernen Verhältnissen weiterbestehen. Aus Schmieden wurden Landmaschinenmechaniker, aus Töpfern Keramiker und aus Sattlern Raumausstatter. Sie gesellten sich zu den Elektrotechnikern, den Mechanikern und den zahlreichen anderen, ‚neuen‘ Handwerksberufen.

Die Stationen unseres Handwerkspfades führen zu Orten, an denen das alte, das historische, das klassische Handwerk in Ostwestfalen-Lippe wieder auflebt. Das Angebot schließt sogar das Handwerk der Vor- und Frühgeschichte ein. Heute ist das Interesse groß, die alten Praktiken neu zu erfahren. Praktische Vorführungen und Angebote zum Mithandwerken sind in den meisten der hier vorgestellten Museen und Heimathäusern selbstverständlich. Sie ermöglichen die unterhaltsam-informative Rückkehr in eine Zeit, als noch alles von Hand gemacht wurde.

Station 1: Kloster Dalheim

Am Kloster 11
33165 Dalheim
Telefon: (0 52 92) 16 64
Telefax: (0 52 92) 23 97
E-Mail: kloster-dalheim@lwl.org
Internet: <http://www.lwl.org/kultur/dalheim>

Öffnungszeiten: zwischen 1. April u. 31. Oktober, Dienstag bis Sonntag sowie an den Feiertagen 10.00-18.00 Uhr, Montag geschlossen

Führungen nach Vereinbarung; Vermittlung über Museum in der Kaiserpfalz, Am Ikenberg 2, 33098 Paderborn, Telefon (0 52 51) 1 05 10, Telefax (0 52 51) 28 18 92
An Sonn- und Feiertagen finden um 14.00 Uhr öffentliche Führungen statt.

☉ am Haupteingang, Museumsshop
♿

Anfahrt:

Mit dem Auto: Autobahn A44, Abfahrt Marsberg-Meerhof → Richtung Lichtenau, 4 km bis Dalheim; A33, Abfahrt Borchten-Etteln → Richtung Lichtenau → hinter Husen rechts → nach 3 km links Richtung Dalheim; B68 → Ortsmitte Lichtenau, Richtung Dalheim

In Dalheim ließen sich Ende des 12. Jahrhunderts Augustiner-Chorfrauen nieder und gründeten ein Kloster. Nach dessen Niedergang und Auflösung des Frauenklosters rückten 1429 Augustiner-Chorherren des Klosters Böödeken an ihre Stelle. Westlich des alten Traktes im Tal errichteten sie eine neue Kirche und großzügige Konventsgebäude.

Seine größte Blüte erlebte das Kloster im Barock. Die in dieser Zeit entstandene Gesamtanlage mit repräsentativen Ehrenhof, gewaltigen Wirtschaftsbauten und umfangreichen Gärten prägt bis heute das Erscheinungsbild. Im Zuge der Säkularisation wurde das Kloster 1803 aufgehoben und als Staatsdomäne verpachtet.

Bemerkenswert ist die fast vollständige Erhaltung der Anlage. Kloster, Wohn- und Wirtschaftsbauten haben diverse Umgestaltungen überdauert. Dalheim führt seinen Besuchern vor Augen, dass Klöster (aber auch Gutshöfe und andere Hofanlagen) bis in die Neuzeit handwerklich autark waren. Die im Alltagsbetrieb erforderlichen Handwerke waren sämtlich vor Ort vertreten. Dies schließt diverse, mit Originalinventar komplett eingerichtete und wieder in Betriebsbereitschaft versetzte Handwerksstätten ein: eine Schmiede (wird bereits für Vorführungen genutzt), eine Schrotmühle und eine Stellmacherei, die im Nebengebäude der Mühle untergebracht ist.

Dalheim ist eine Anlage im Aufbau. Die authentische Kulisse wird über den musealen Zweck hinaus für künstlerische Veranstaltungen, Kunsthandwerks- und Klostermärkte genutzt. Im Mittelpunkt steht dabei der Dalheimer Sommer mit seinem abwechslungsreichen Programm.

Station 2: Kreismuseum Wewelsburg

Am Burgwall 19
33142 Büren-Wewelsburg
Telefon: (0 29 55) 76 22-0
Telefax: (0 29 55) 76 22-22
E-Mail: kreismuseum.wewelsburg@t-online.de
Internet: <http://www.wewelsburg.de>

Öffnungszeiten: Dienstag bis Freitag 10.00-17.00 Uhr; Samstag, Sonntag und an Feiertagen 10.00-18.00 Uhr; Montag geschlossen

Führungen nach Vereinbarung; museumspädagogische Betreuung; zahlreiche Sonderveranstaltungen, Vortragsreihen, Konzerte, Matineen, Lesungen u. a. (Programm/e unter oben genannter Adresse erhältlich)

☉ Museumscafé, Kinderspiel-Ecke, Museumsshop
♿

Anfahrt:

Mit dem Auto: Autobahn A44, Abfahrt Büren → Richtung Paderborn, Abfahrt Wewelsburg; Autobahn A33, Abfahrt Salzkotten → Richtung Auffahrt A44 Dortmund-Kassel, Abfahrt Wewelsburg;
Mit dem Bus: Linie 460 vom Hauptbahnhof Paderborn (im Stundentakt)

Als Schloss der Fürstbischöfe von Paderborn wurde die Wewelsburg in den Jahren 1603-1609 errichtet. Sie beherbergt heute ein Museum, das in 29 Räumen die Zeugnisse der Burghistorie und der Geschichte des Paderborner Landes bis zum Ende des Hochstifts Paderborn zu Beginn des 19. Jahrhunderts präsentiert.

In historischer Kulisse, aber inhaltlich 1996 bzw. 2001 völlig neu gestaltet, liegt ein Ausstellungsschwerpunkt auf dem Alltagsleben in ‚vormodernen‘ Zeiten. Dabei wird dem Handwerk naturgemäß besondere Aufmerksamkeit geschenkt. Beispiele für seine Präsenz in der Wewelsburg selbst liefern die zahlreichen Funde des Mittelalters und der Frühen Neuzeit, die bei archäologischen Ausgrabungen im Burghof geborgen wurden. Das Schloss als Schöpfung unterschiedlicher Bauhandwerke wird ebenfalls thematisiert.

Landwirtschaft, Dorf- und Kleinstadtalltag im Paderborner Land werden gleich in mehreren Räumen nicht nur ausgestellt, sondern anschaulich inszeniert. Auch hier wird neben seiner erstaunlichen Vielfalt vor allem die Bedeutung des Handwerks deutlich. Hingewiesen sei außerdem auf die Zeugnisse der Zunftgeschichte. Sehr interessant ist die Ausstellungs-Sequenz „Zeiterfahrung vor der Industrialisierung“, da hier den Besuchern die seltene Möglichkeit gegeben wird, einen sinnlichen Eindruck von einer Vergangenheit zu erfahren, die nicht von der Uhr, sondern von den Jahreszeiten und dem Kalender des Kirchenjahres bestimmt wurde. Die umfangreiche Kunstsammlung des Hauses präsentiert Heiligenfiguren, Madonnenbilder und reich bestickte Paramente, die immer auch vom hohen Standard des Paderborner Kunsthandwerks künden.

Im Kellergeschoss des Ostflügels wurde eine Schmiede aus dem kleinen Ort Bleiwäsche komplett wieder aufgebaut. Sie ist voll betriebsbereit und wird regelmäßig in Funktion gezeigt. (Die aktuellen Termine bitte unter der obigen Adresse erfragen.) Schmiedevorführungen (ca. 45 min.) können auch im Rahmen einer Führung vereinbart werden, wobei es den Gästen möglich ist, an Amboss und Blasebalg selbst Hand anzulegen.

Zum Kreismuseum gehören die zeitgeschichtlichen Abteilungen „Wewelsburg 1933-1945. Kult- und Terrorstätte der SS“ und „Deutsche im östlichen Mitteleuropa. Kultur - Vertreibung - Integration“, die im ehemaligen SS-„Wachgebäude“ auf dem Burgvorplatz untergebracht sind.

Station 3: Museum in der Kaiserpfalz

Am Ikenberg 2
33098 Paderborn
Telefon: (0 52 51) 10 51-0
Telefax: (0 52 51) 28 18 92
E-mail: kaiserpfalz@lwl.org
Internet: <http://www.lwl.org/wmfa>

Öffnungszeiten: Dienstag bis Sonntag und an den Feiertagen 10.00-18.00 Uhr, jeden 1. Mittwoch im Monat 10.00-20.00 Uhr, Montag geschlossen, 2. Weihnachtstag, Neujahr, Karfreitag, Ostermontag geöffnet, Heiligabend, 1. Weihnachtstag, Silvester geschlossen

Öffentliche Führungen, Führungen nach Vereinbarung, museumspädagogische Betreuung, Sonderausstellungen, Vorträge, Konzerte

📍 in der Nähe, Museumsshop
♿ mit Einschränkungen

Anfahrt:

Mit dem Auto: A33, Abfahrt Paderborn-Zentrum → Richtung Innenstadt/Dom;
Mit der Bahn: Paderborn Hbf., 2 km, Station Paderborn Kasseler Tor, 700 m;
Mit dem Bus: ab Paderborn Hbf. Richtung Innenstadt/Rathaus/Dom

Ausgrabungen legten in den 1960er Jahren unterhalb des Paderborner Domes die Reste einer Pfalzanlage aus der Zeit Karls des Großen frei. In unmittelbarer Nachbarschaft kamen die besser erhaltenen Mauern einer größeren Pfalz aus der Zeit des Ottonenherrschers Heinrich II. (1002-1024) zum Vorschein. Die historische Bausubstanz wurde in den Bau einer ‚neuen‘ Kaiserpfalz einbezogen, die heute als Museum und Ort für Konzerte und andere festliche Veranstaltungen genutzt wird.

Das Museum zeigt Wandmalereien, Glasfragmente und Keramik, die von der einstigen Pracht der karolingischen Anlage künden. Gleichzeitig gibt die Ausstellung Einblicke in das Alltagsleben der frühmittelalterlichen Sachsen. Neben Grabfunden werden viele Handwerksprodukte gezeigt, die sich in Siedlungen und an Handelsplätzen des Paderborner Landes fanden.

Eine noch neue Abteilung des Museums widmet sich der Stadtarchäologie. Umfangreiche Bauaktivitäten im Innenstadtbereich öffneten in den letzten Jahren die Keller vieler Paderborner Bürgermeisterhäuser des 16. und 17. Jahrhunderts. Die hier geborgenen Funde ermöglichen einen einmaligen Einblick in den städtischen Alltag vergangener Zeiten.

Station 4: Archäologisches Freilichtmuseum Oerlinghausen

Am Barkhauser Berg 2-6
33813 Oerlinghausen
Telefon: (0 52 02) 22 20
Telefax: (0 52 02) 22 20
E-Mail: info@AFM-Oerlinghausen.de
Internet: <http://www.AFM-Oerlinghausen.de>

Öffnungszeiten: zwischen 1. April u. 31. Oktober, täglich 9.00-18.00 Uhr; von November bis März ist das Museum nur für Gruppen nach Voranmeldung zugänglich; in der Winterpause (15. Dezember bis 15. Januar) ist das Museum geschlossen.

Führungen, Spezialführungen, Erlebnisführungen mit Demonstrationen und museumspädagogische Betreuung nach Vereinbarung; (kostenlose) Öffentliche Führungen an Sonn- und Feiertagen um 15.00 Uhr; Seminare zu ur- und frühgeschichtlichen Handwerkstechniken, Aktionstage, Kindergarten-, Schulklassen- und Ferienprogramme (alles auf Anfrage unter oben genannter Adresse)

Schönwetter-Café (geöffnet sonntags 13.00-18.00 Uhr), Museumsshop
♿

Anfahrt:

Mit dem Auto: Autobahn A2, Abfahrt Bielefeld-Zentrum → Oerlinghausen, A33, Abfahrt Schloß Holte-Stukenbrock → Oerlinghausen;
Mit der Bahn: Strecke 404 (Bielefeld - Lemgo, nur an Werktagen) bis Bahnhof Oerlinghausen/Asemissen; weiter mit Buslinie 738 bis Haltestelle „Kastanienkrug“;
Mit dem Bus: Linie 769 von Bahnhof Oerlinghausen/Asemissen bzw. Bahnhof Helpup bis Altstadt Oerlinghausen, von dort kurzer Spaziergang bis Museum, oder Linie 38 (Bielefeld/Stieghorst) bis Haltestelle „Kastanienkrug“, von dort kurzer Fußmarsch bis Museum

Das Archäologische Freilichtmuseum Oerlinghausen zeigt zur Zeit 15 Häuser, Hütten und Hofgebäude verschiedener vor- und frühgeschichtlicher Epochen des westfälisch-lippischen Raumes in Originalgröße. Auf ca. 1,5 ha lebt landschaftlich die Vorzeit auf, werden der Wandel der Lebens-, Siedlungs- und Wirtschaftsformen von ca. 10.000 v. Chr. bis zum 7. Jahrhundert n. Chr. (inklusive eigens rückgezüchteter mittelalterlicher Weideschweine) dargestellt.

Die Ausstellung folgt einem chronologischen Faden. Sie setzt mit einem Jagdlager der Alt- und Mittelsteinzeit ein und erreicht über die Bronzezeit schließlich Eisenzeit und Frühmittelalter. Da wirtschaftliche Autarkie den prähistorischen Alltag prägte, finden sich praktisch alle bekannten ‚Ur-Handwerke‘ auf dem Museumsgelände (Backhaus, Webhaus, Töpferei und viele andere). Interessant ist gleichzeitig die Möglichkeit, ihre Entstehung und ihre frühen Formen kennenzulernen und auf diese Weise das Bild vom historischen Handwerk in Ostwestfalen abzurunden.

Das Freilichtmuseum Oerlinghausen hat sich selbst den Untertitel „Lebendige Archäologie zum Anfassen“ gegeben. Neben die Information tritt deshalb gleichrangig das Erlebnis. Das außerordentlich umfassende museumspädagogische

Angebot richtet sich nicht primär an Kinder und Jugendliche, sondern an alle Altersstufen. Dabei nehmen die prähistorischen Handwerkspraktiken breiten Raum ein. Sie werden im Rahmen regelmäßiger Vorführungen demonstriert. Darüber hinaus kann der handwerklich geschickte oder interessierte Besucher selbst Hand anlegen: In Oerlinghausen lässt sich in speziellen Seminaren u. a. das Schmieden, das Weben, das Nähen von Lederschuhen, das Töpfern und das Fladenbrotbacken erlernen. Dazu wird der Met-Trunk aus echten Trinkhörnern gereicht.

Station 5: Museumshof Senne

Buschkampstr. 75
33659 Bielefeld
Telefon: (05 21) 49 28 00
Telefax: (05 21) 49 21 60
Internet: <http://www.museumhof-senne.de>

Öffnungszeiten: Handwerkerhaus Mittwoch und Samstag 14.00 bis 18.00,
Backspeicher Mittwoch, Freitag und Samstag 12.00 bis 18.00 Uhr, Remise Samstag
15.00 bis 19.00 Uhr,
an den übrigen Tagen geschlossen oder nach Vereinbarung geöffnet

Führungen nach Vereinbarung unter Telefon: (05 21) 49 19 38

Gastronomie im Historischen Gasthaus Buschkamp, im Buschkamp Keller und in der
Auberge le Concarnau auf dem Gelände des Museumshofes

♿ mit Einschränkungen

Anfahrt:

Mit dem Auto: A2, Abfahrt Bielefeld-Sennestadt → B68 Richtung Bielefeld, Abfahrt
Buschkamp-Kreuzung → Buschkampstr.;
Mit der Bahn: Station Bielefeld-Sennestadt

Umgeben von reizvollen Bauerngärten liegt der Museumshof Senne, der 400 Jahre
ostwestfälisch-lippischer Geschichte auf einem Fleck bietet. Vier für die Senne
typische Fachwerkhäuser mit Nebengebäuden aus der Zeit von 1697 bis 1903
wurden hier wiederaufgebaut und eingerichtet. Das Historische Handwerkerhaus
zeigt altes bäuerliches Handwerk wie Leinenverarbeitung und Handweberei,
Blaudruckerei, Stickerei, Töpferei und Bauernmalerei. Bauernstuben und Küche
geben Einblick in die Lebensweise unserer Vorfahren. Gegenwart und Geschichte
gehen eine harmonische Verbindung ein, wenn handgewebte Stoffe zur
hochmodernen Garderobe verarbeitet werden. In der Wagenremise wird an fast
vergessene Handwerksberufe wie Stellmacherei, Schmiede und Sattlerei erinnert,
die in jedem Dorf zu finden waren. Auch hier finden Vorführungen statt.

Im Backspeicher mit historischem Backofen, der noch genutzt wird, ist heute der
Museumshof-Naturkostladen untergebracht. Kulinarische Glanzlichter setzt der
Museumshof mit seiner Gastronomie „von der französischen Spitzenküche bis zum
Senner Bauernbufett“ und lädt mit zahlreichen Kleinkunstveranstaltungen ein zu
„Geselligkeit in historischem Ambiente“.

Station 6: Bauernhaus-Museum Bielefeld

Dornberger Straße 82

33619 Bielefeld

Telefon Museum: (05 21) 5 21 85 50

Telefon Café: (05 21) 5 21 85 51

Telefax: (05 21) 5 21 85 52

E-mail: bauernhausmuseum@owl-online.de

Internet: <http://www.bielefelder-bauernhausmuseum.de>

Öffnungszeiten: zwischen Februar und Dezember Dienstag bis Freitag 10.00-18.00 Uhr, Samstag und Sonntag 11.00-18.00 Uhr, Montag geschlossen, Heiligabend, 1. Weihnachtstag und Silvester geschlossen

Öffentliche Führungen, Führungen nach Vereinbarung, Themenführungen, museumspädagogische Betreuung, Programmangebot mit Kursen für Kinder und Erwachsenen, Veranstaltungen, Konzerten

☉ Museumscafé mit Außenterrasse auf dem Gelände, Museumsshop

♿ mit Einschränkungen

Anfahrt:

Mit dem Auto: A2, Abfahrt (27) Bielefeld-Zentrum;

Mit der Bahn: Station Bielefeld Hbf., 4 km

Das 1917 eröffnete Bauernhaus-Museum Bielefeld, landschaftlich reizvoll gelegen auf einem Bergkamm des Teutoburger Waldes, war eines der ersten seiner Art in Europa und das älteste auf westfälischem Boden. Nachdem im Mai 1995 das Haupthaus samt Inventar bei einem Brand vollständig vernichtet wurde, wurde das Museum bis 1999 neu gestaltet. Neues Zentrum ist der Mölleringhof aus Rödinghausen von 1590. Darum gruppieren sich Bockwindmühle, Bokemühle, Backhaus, Kornspeicher, Bienen- und Brunnenhaus sowie ein Bauerngarten.

Das Bauernhaus-Museum Bielefeld besticht durch sein Ausstellungskonzept. 25 Ausstellungseinheiten widmen sich dem „System Hof“, der typischen Arbeits- und Lebensgrundlage der ländlichen Bevölkerung bis Ende des 19. Jahrhunderts. Hierbei nimmt das bäuerliche Handwerk einen breiten Raum ein. Themen der ländlichen Geschichte - Leben und Arbeiten der Hofbewohner im Winter, die Ehe als Geschäftsvertrag, heimgewerbliche Leinenproduktion, Bokemühle schlägt Handarbeit, die Kuh als Multifunktions-tier, der Vorratskeller: Schmalhans Küchenmeister, Bauer und Müller: ein schwieriges Paar - führen ein in die bäuerliche Welt Ravensbergs.



Das Bauernhaus-Museum bietet zahlreiche Themenführungen, Vorführungen und Veranstaltungen zu alten Handwerkstechniken und Lebensgewohnheiten auf dem Land an. Ausklingen lässt sich der Museumsbesuch im Museumscafé mit Außenterrasse.

Station 7: Museumshof Rahden

Am Museumshof 1
32369 Rahden
Telefon: (0 57 71) 22 82
Telefax: (0 57 71) 73 50
E-mail: info@rahden.de
Internet: [http:// www.rahden.de](http://www.rahden.de)

Öffnungszeiten: März bis Oktober Dienstag bis Sonntag 9.00-17.00 Uhr, April bis September Dienstag bis Sonntag 9.00-18.00 Uhr, Montag geschlossen, Karfreitag, Ostersonntag und Ostermontag geöffnet

Führungen nach Vereinbarung, museumspädagogische Betreuung, Sonderausstellungen, Aktionstage mit Handwerks- und Landwirtschaftsvorführungen

 im Haus und in der Nähe
 mit Einschränkungen

Anfahrt:

Mit dem Auto: A 1, Abfahrt (68) Bramsche; A 30, Abfahrt (29) Kirchlengern;
Mit der Bahn: Rahden, 2,5 km bis zum Museumshof

Idyllisch gelegen in einer Parklandschaft präsentiert der Museumshof Rahden eine vollständig eingerichtete Bauernhofanlage, wie sie so noch im 19. Jahrhundert für die Region typisch war. Um das Hauptgebäude, einem Zweistöckerhaus von 1689, gruppieren sich Speicher, Backhaus, Scheune, Schafstall, Wagenremise, Rossmühle, Bleichhütte, Rötckuhle, Bienenstand, Erdkeller, Trockenhaus und das Heuerlingshaus „Lütken Hus“.

Viele Exponate veranschaulichen bäuerliches Leben und ländliche Handwerke. Im Speicher sind Werkstätten für Schuster und Schneider eingerichtet. Im „Lütken Hus“ werden Ausstellungen zur Flachsverarbeitung und Leinenerzeugung präsentiert, die auf die große Bedeutung dieses Hausgewerbes im Amt Rahden aufmerksam machen. Daneben dokumentiert eine umfassende Textilsammlung die bäuerliche Alltagskleidung im Wandel der Zeit. Man findet hier neben Festtagstrachten auch Arbeitskleidung sowie geflickte oder umgearbeitete Wäschestücke, die deutlich machen, dass ‚Textil-Recycling‘ ein wichtiger Bestandteil wirtschaftlicher Haushaltsführung war.

Eine Besonderheit des Museumshofes Rahden ist die aus dem Jahre 1860 stammende und noch voll funktionsfähige Rossmühle, deren Mahlwerk durch Pferdekraft und Göpel angetrieben wird. Im von der Flachsverarbeitung geprägten Rahdener Land wurde mit dieser Mühle sowohl Flachs gebrochen als auch Schrot gemahlen. Wie früher auf jedem Hof findet sich auch in Rahden ein eigenes Backhaus, das in einem kleinen Fachwerkbau von 1560 untergebracht ist und das älteste Gebäude der Anlage darstellt.

An mehreren Sonn- und Feiertagen im Jahr finden im Museumshof Rahden Aktionstage mit Handwerks- und Landwirtschaftsvorführungen statt. Regelmäßig

veranstaltet man ferner „Mahl- und Backtage“, an denen Rossmühle und Backhaus in Betrieb gesetzt werden.

Station 8: Museumshof der Stadt Bad Oeynhausen

Schützenstr. 35a
32545 Bad Oeynhausen
Telefon: (0 57 31) 79 14 88
Postanschrift:
Verwaltung Städtische Museen
Am Kurpark 3
32543 Bad Oeynhausen
Telefon: (0 57 31) 2 24 28
Telefax: (0 57 31) 2 20 48
E-mail: info@badoeynhausen.de
Internet: http://www.badoeynhausen.de/tourismus/mus_hof.html

Öffnungszeiten: März bis November Dienstag bis Sonntag 10.00-12.00 Uhr und 14.00-17.00 Uhr, Montag geschlossen, Karfreitag und Ostermontag geöffnet, Heiligabend, Weihnachten, Silvester, Neujahr, Dienstag nach Ostern geschlossen

Führungen nach Vereinbarung, museumspädagogische Betreuung, Aktionstage, Veranstaltungsprogramm mit Vorführungen alter Handwerkstechniken

📍 in der Nähe
♿ mit Einschränkungen

Anfahrt:

Mit dem Auto: A2, Abfahrt Bad Oeynhausen oder A 30, Autobahnende in Bad Oeynhausen → Richtung Herzzentrum, ☺ Schützenstr./Georgstr. (kein ☺ am Museumshof);

Mit der Bahn: Station Bad Oeynhausen;

Fußweg: ca. 30 Min. vom Stadtzentrum;

Mit dem Bus: Linien 457 und 428, Haltestation Herzzentrum NRW, Georgstr.

Landschaftlich reizvoll gelegen und nur einen Fußweg von der Innenstadt entfernt, ist der Museumshof der Stadt Bad Oeynhausen eine typische bäuerliche Hofanlage des Minden-Ravensburger Landes, wie sie hier noch im 20. Jahrhundert zu finden war. Um das Haupthaus, erbaut im Jahre 1739, gruppieren sich Scheune, Heuerlingshaus, Speicher, Backhaus sowie eine Wassermühle. Hinter dem Haupthaus befindet sich ein historischer westfälischer Bauerngarten. Hier steht auch ein Bienenstand, denn die Imkerei gehörte zu jedem Bauernhof.

Das Innere vermittelt dem Besucher Einblick in das bäuerliche Leben und Arbeiten. Im Speicher des Hofes, der einst zur Aufbewahrung der Ernte, von Lebensmitteln sowie der kostbaren Leinenvorräte diente, wird eine Ausstellung zu traditionellen Konservierungsmethoden vorbereitet.

In der Scheune wurden eine Zimmermanns- und eine Stellmacherwerkstatt eingerichtet, im Heuerlingshaus eine Korbflechterei. Hier werden auch die Gerätschaften für die Zigarrenherstellung gezeigt, zwischen 1860 und 1900 in Minden-Lübbecke und insbesondere im Raum Bünde der typische Nebenerwerbszweig.

Der Museumshof der Stadt Bad Oeynhausen bietet eine breite Palette von Veranstaltungen, die alte handwerkliche Techniken wie Korbflechten oder Wollespinnen zu neuem Leben erwecken.

Station 9: Mühlenmuseum am Schloß Brake

Ortsteil Brake
Gebäude am Vorplatz von Schloß Brake
Finkenpforte 3
32657 Lemgo
Postanschrift:
G. Dreier
Lemgoer Straße 78
32657 Lemgo
Telefon: (0 52 61) 8 89 55
Internet: <http://www.muehlenmuseum-brake.de>

Öffnungszeiten: zwischen Ostern und Ende September Samstag 14.00-17.00 Uhr,
Sonntag 12.00-17.00 Uhr, außerhalb der Saison nach Vereinbarung geöffnet

Führungen nach Vereinbarung unter (0 52 61) 8 89 55, museumspädagogische
Betreuung

☉ Museumscafé und Restaurant in einem Teil der Schlossmühle, geöffnet Dienstag
bis Sonntag 11.00-21.30 Uhr, Kinderspielplatz

Anfahrt:

Mit dem Auto: A2, Abfahrt Ostwestfalen-Lippe → Herforder Straße;
Mit der Bahn: Station Lemgo, 3 km

Graf Simon VI. zur Lippe ließ auf den Grundmauern einer der größten
mittelalterlichen Burgen Norddeutschlands ab 1589 das Schloß Brake errichten. Die
fürstliche Residenz war auch Wirtschaftsbetrieb. Dies dokumentiert die Domäne des
Schlosses, zu der u. a. zwei Mühlen gehören. Direkt vor den Toren des Schlosses
steht eine durch ein Wasserrad angetriebene Ölmühle aus dem Jahr 1806, die als
einzige ihrer Art in Deutschland vollständig erhalten blieb.



In der benachbarten ehemaligen Sägemühle von 1831 wird eine Ausstellung zur
Geschichte der Schlossmühlen gezeigt. Bewegliche Modelle verdeutlichen die
Funktionsweise verschiedener Mühlentypen wie Säge-, Getreide-, Graupen- oder
Bokemühle. Auch andere Aufgaben wie Holzsägen, Kornmahlen, Flachsbrechen
oder Energieerzeugung werden belegt. Der harte Handwerker-Alltag der
Vergangenheit lebt wieder auf, wenn den Besuchern die Lebensgeschichte der
Braker Müllerfamilie Vietmeier erzählt wird.

Station 10: Lippisches Landesmuseum Detmold


Ameide 4
32756 Detmold
Telefon: (0 52 31) 99 25-0
Telefax: (0 52 31) 99 25 25
E-mail: mail@lippisches-landesmuseum.de
Internet: <http://www.Lippisches-Landesmuseum.de>

Öffnungszeiten: Dienstag bis Freitag 10.00-18.00 Uhr, Samstag und Sonntag 11.00-18.00 Uhr, Montag geschlossen, bei Führung Einlass vor 10.00 Uhr möglich, 2. Weihnachtstag, Karfreitag, Ostermontag geöffnet, Heiligabend, 1. Weihnachtstag, Silvester, Neujahr geschlossen

Öffentliche Führungen und Führungen nach Vereinbarung, museumspädagogische Betreuung, Sonderausstellungen, Veranstaltungsprogramm

 in der Nähe, Museumsshop


Anfahrt:

Mit dem Auto: A 2, Abfahrt Bad Salzuflen, über die B 239; A 33, Abfahrt Paderborn-Elsen, über die B1 nach Detmold; von Höxter über die B 239,  Lustgarten, Kronenplatz in der Innenstadt;
Mit der Bahn: Station Detmold, 500 m;
Mit dem Bus: Detmold, Haltestelle Landesmuseum

Das älteste und größte Regionalmuseum in Ostwestfalen-Lippe liegt im Zentrum von Detmold gegenüber dem Fürstlichen Residenzschloss. Mehrere historische Gebäude aus verschiedenen Teilen Lippes wurden hier neu aufgebaut und mit bestehenden Baulichkeiten verbunden. Sie beherbergen heute Kulturgüter aus den Bereichen Naturkunde, Ur- und Frühgeschichte, Landesgeschichte, Volkskunde, Kunst, Möbel und Innenarchitektur sowie Völkerkunde.

Einen Schwerpunkt setzt das Landesmuseum in der Darstellung der ländlichen Volkskultur, der bäuerlichen Landwirtschaft und des Handwerkes. Anfang der 1960er Jahre führte eine Sammelaktion in lippischen Dörfern, Bauernhöfen und Handwerksbetrieben zum Aufbau einer volkskundlichen Geräteabteilung. Sie wurde stilecht eingerichtet in einer ehemaligen Zehntscheune des Klosters Falkenhagen von 1555.

Auf vier Ständerreihen erhebt sich die große hallenartige Diele mit 20 Kojen, den ehemaligen Viehboxen. Auf der linken Seite werden ländliche Handwerke (Spinnen und Weben, Blaudruck, Korbmacher, Spinnradmacher, Holzschuhmacher, Mollenhauer, Zimmerleute, Stellmacher, Böttcher, Tischler, Ziegler) vorgestellt.

Rechts ergänzt sie die Flachsverarbeitung und das bäuerliche Tagewerk (Feld- und Gartenbestellung, Ernte, Dreschen, Kornreinigen, Grütze mahlen, Buttern, Backen, Schlachten, Schafzucht).

Für das Museum konnten z. B. die beiden letzten lippischen Böttchereien, die letzte

lippische Blaudruckwerkstatt, eine Tischlerei, eine Schuhmacherwerkstatt und eine Feinschmiede gerettet werden.

Station 11: Westfälisches Freilichtmuseum Detmold

Krummes Haus

32760 Detmold

Telefon: (0 52 31) 706-0

Telefax: (0 52 31) 706-106

E-Mail: wfm-detmold@lwl.org oder freilichtmuseum-detmold-info@lwl.org

Internet: http://www.lwl.org/freilichtmuseum_detmold

Öffnungszeiten: zwischen 1. April bis 31. Oktober Dienstag bis Sonntag und an allen Feiertagen 9.00-18.00 Uhr (Einlass bis 17.00 Uhr), Montag geschlossen.

Für Spaziergänge (ohne Eintritt) ist das Museumsgelände von Karfreitag bis Ostersonntag geöffnet.

Führungen, Rundgänge und museumspädagogische Betreuung nach Vereinbarung (Info-Büro unter Telefon 0 52 31/706-104, Besucher-Infos als telefonische Ansage auch unter 0 52 31/706-105), Sonderausstellungen, Veranstaltungsprogramm. Jeden Sonntag findet um 11.00 Uhr eine freie Führung („Spaziergang durch die Westfälische Kulturgeschichte“) statt.

🚗 auf dem Gelände, Pferdewagenfahrt zwischen Eingangsbereich und Paderborner Dorf, Museumsshop

♿ mit Einschränkungen

Anfahrt:

Mit dem Auto: A 33, Abfahrt Paderborn-Elsen → B1 Richtung Detmold;

Mit der Bahn: Bahnhof Detmold;

Mit dem Bus: Linie 701 ab Bahnhof Detmold zum Freilichtmuseum (wochentags viertelstündlich, samstags halbstündlich, sonntags und feiertags stündlich)

Vom 16. ins 20. Jahrhundert führt die Zeitreise im Westfälischen Freilichtmuseum Detmold. Vor der attraktiven Kulisse des Teutoburger Waldes lässt es die westfälische Kultur seit dem späten Mittelalter aufleben. Ländliches und kleinstädtisches Leben im historischen Westfalen stand ursprünglich im Mittelpunkt, aber inzwischen ergänzen weitere historische Themen das ohnehin eindrucksvolle Angebot. Neben Hofanlagen gibt es ganze Siedlungen, die wie das Paderborner Dorf, das Sauerländer Dorf und - noch im Aufbau - der Siegerländer Weiler nicht nur zu besichtigen, sondern buchstäblich zu begehen sind. Mehr als 100 Gebäude können erkundet werden!

Neben der Landwirtschaft wird dem bäuerlichen und ländlichen Handwerk besondere Aufmerksamkeit geschenkt. Zu sehen sind Felder und Gärten, Wiesen und Weiden, zwei Windmühlen und eine Wassermühle, Schafställe und Schweinehäuser, Bienenhäuser, Imkereien, Flachsöfen und Bleichhütten, Backhäuser und -speicher, Deelen mit Kochstellen und Wirtschaftsecken, Keller und Vorratsräume, Hausrat zum Kochen, Backen, Buttern, Hausschlachten, Würsten, Konservieren, Spinnen und Weben.

Im Inneren der Häuser finden sich die handwerklichen Geräten zur Herstellung und Reparatur all dessen, was auf einem Hof bzw. in einem Dorf so alles benötigt wurde. Den Besucher erwarten auch vollständig eingerichtete Werkstätten wie die

Hofwerkstatt im münsterländischen Gräftenhof, die Dorfschmiede Pollmann aus Godelheim, die Werkstatt eines Möbel- und Stuhltischlers im Handwerkerhaus aus Blomberg, das Textilhaus im Paderborner Dorf einer Hausweberei, die Töpferei Hehemann - eine der letzten originalen Töpfereien des Osnabrücker Landes - und eine rekonstruierte lippische Dorfbäckerei, um nur einige zu nennen.

Das Freilichtmuseum Detmold beschränkt sich nicht auf die Ausstellung des historischen Handwerks, sondern lässt es in den Werkstätten im Rahmen täglicher Vorführungen neu erstehen. Museumspädagogik wird in Detmold groß geschrieben, das Angebot unterschiedlicher Themenführungen und Veranstaltungen zum historischen Handwerk ist überaus umfangreich. Auch zum Mitmachen erhalten die Besucher Gelegenheit. Hinzuweisen ist auf das jährlich erscheinende Veranstaltungsprogramm, das auf Anfrage im Info-Büro des Museums zu erhalten ist.

Ebenfalls eine Reise wert:

Handwerksinsel Salzkotten

Kleine-Park
33154 Salzkotten
Kontakt: Ulrich von Sobbe
Lange Straße 7
33154 Salzkotten
Telefon: (0 52 58) 64 21
E-mail: webmaster@oelmuehle-salzkotten.de
Internet: <http://oelmuehle-salzkotten.de/index.htm>

Öffnungszeiten: Veranstaltung von Aktionstagen mit Vorführungen, Bewirtung und musikalischen Darbietungen

Führungen nach Vereinbarung

Anfahrt:

Mit dem Auto: A33, Abfahrt Paderborn-Zentrum (27) → B1 Richtung Salzkotten;
Mit der Bahn: Station Salzkotten

Zwischen dem Flüsschen Heder und dem Flomegraben im Kleine-Park liegt inmitten der alten Sälzerstadt die Handwerksinsel Salzkotten. Zur Anlage gehört eine aus Wewelsburg umgesetzte und voll funktionstüchtige Ölmühle von 1800, eine Holzschuhmacherwerkstatt, ein Backhaus und eine Schmiede mit Stellmacherei. Nahe des Kleine-Parks steht ein rekonstruiertes Wasserrad mit einem Durchmesser von 7 m, dessen Original die Pumpen des ehemaligen Salzkottener Gradierwerkes angetrieben hatte.

Getragen wird die Handwerksinsel vom Förderverein für kulturhistorische Bauten und Bauwerke Salzkotten, der es sich zur Aufgabe gemacht hat, alte Handwerkstraditionen zu bewahren und sie Vereinen, Schulklassen und anderen Besuchergruppen vorzuführen. Vervollständigt wird dieses Angebot durch heimatkundliche Vorträge und Ausstellungen.

Heimathaus Hövelhof

Plattdeutscher Kreis im Volksbildungswerk der Gemeinde Hövelhof
Kontakt:
Werner Höddinghaus
Rotheweg 4
33161 Hövelhof
Telefon: (0 52 57) 29 11

Der Plattdeutsche Kreis der Gemeinde Hövelhof betreibt mit Hochdruck das Projekt „Haus des historischen Handwerks“. Zur Zeit befindet sich die Anlage noch im Aufbau. Geplant ist die Ausstellung von Handwerksgeräten zu ländlich-bäuerlichen Gewerken sowie das Angebot von Kursen zum Erlernen alter handwerklicher

Fertigkeiten. Bereits jetzt ist der Plattdeutsche Kreis aktiv und präsentiert im Rahmen verschiedener Veranstaltungen Vorführungen zum historischen Handwerk.